

Politik steht hinter Wolgasts winzigen Welten

Von Karsten Riemer

Das geplante „Weltenkonstruktium“ in Wolgast beschäftigt neben den privaten Unterstützern mittlerweile auch die Politik. Diese signalisiert jetzt ihre Zustimmung für die Idee.

WOLGAST. Die Idee der Brüder Ronny und Roland Roeßler, ein Miniaturenmuseum zu eröffnen, findet nicht nur im privaten Rahmen breiten Zuspruch. Auch in den sozialen Medien, wie Facebook, werden Unterstützung und Vorfreude auf die Eröffnung signalisiert. Inzwischen ist auch die Poli-

tik auf die beiden Gründer aufmerksam geworden und stellt sich hinter das Projekt.

Bereits Anfang dieses Jahres gab es einen ersten Kontakt zwischen den Brüdern und dem Bundestagsabgeordneten Philipp Amthor (CDU). „Ich fand, das ist eine sehr spannende Idee“, so Amthor. Im Rahmen eines Wahlkreistages Anfang Oktober überzeugte sich der Politiker dann noch einmal persönlich von dem Vorhaben und den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten. Vor allem die überregionale Wirkung schätzt der Bundestagsabgeordnete an dem geplanten Museum. „So

etwas gibt es in Deutschland bisher nicht“, sagt er. Auch die Möglichkeiten zur Förderung sieht er positiv. „Wirtschaftsminister Harry Glawe hat da schon einen sehr guten Job gemacht“, meint Amthor. „Allerdings wird noch eine Restsumme an Eigenkapital benötigt, um die öffentlichen Mittel zu aktivieren“, fügt er an.

Vorpommerns Staatssekretär Patrick Dahlemann (SPD) vertritt einen ähnlichen Standpunkt. „Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass die Ideen, die am verrücktesten klingen, umgesetzt werden sollten“, so Dahlemann. Nachdem sich die Brüder in einem Schrei-



Patrick Dahlemann



Philipp Amthor

FOTOS: ARCHIV

Beteiligten könne er allerdings noch nicht festmachen. Auch Werbung für das Projekt hält Patrick Dahlemann für wichtig. „Wir können als Politiker sowohl beim Land als auch der Stadt Türen öffnen“, sagt der Staatssekretär. „Wolgasts Bürgermeister Stefan Weigler halte ich da auch schon für sehr aufgeschlossen.“

Den Aspekt der Werbung hält auch Philipp Amthor für wichtig. Dennoch sei das vor allem Aufgabe der beiden Unternehmer. „Bis zur Eröffnung ist noch viel zu tun.“

Kontakt zum Autor
k.riemer@nordkurier.de

ben an ihn gewandt haben, hatte sich der Staatssekretär an die Wirtschaftsfördergesellschaft für den Landkreis Vorpommern-Greifswald (FEG)

gewandt, um die Gründer zu unterstützen. „Das wird jetzt alles koordiniert“, sagt der Politiker. Einen Termin für ein persönliches Treffen der



Stolz präsentieren die Kinder der 5. Klasse ihr gemeinsames Buch.

FOTOS: PHILIPP SCHULZ

Schüler zeigen Anklam aus einer neuen Perspektive

Von Philipp Schulz

„Mein Anklam“ ist das Ergebnis der Arbeit von 50 Schülern und zwei Künstlern aus Berlin, die einen Stadtführer für die Hansestadt an der Peene erstellen wollten.

ANKLAM. „Übrigens, Anklam liegt mitten in Europa.“ Mit diesem Satz endet der wohl ungewöhnlichste und doch sehr aufschlussreiche Stadtführer, den es jemals über die Stadt an der Peene gab. Erarbeitet haben ihn die beiden fünften Klassen der Käthe-Kollwitz-Schule und Künstler der Akademie der Künste aus Berlin. Im Juli waren der bildende Künstler Rolf Giegold und die Schriftstellerin Katerina Poladjan bei den Schülern in Anklam und haben mit ihnen zum Thema „Mein Anklam“ gearbeitet. „Wir wussten am ersten Tag gar nicht, dass am Ende des Weges ein Buch stehen wird, geschweige denn ein Stadtführer. Wir sind aber sehr stolz auf die Arbeit der Kinder und auf das Buch“, sagte Giegold bei der gestrigen Vorstellung des Buches in der Aula der Kollwitz-Schule.

In den Händen hielt er den 65 Seiten starken Band, der in acht Kapiteln Anklam aus der Sicht der Kinder beschreibt. „Das erste Kapitel heißt ‚weil die Kinder zuerst auf die Frage, was sie mit Anklam verbinden, nichts gesagt haben‘“, berichtete Katerina Poladjan lachend. Sie fügte die Textfragmente der Schüler zusammen, ordnete und lektorierte sie, sodass am Ende die fertigen Texte für die Kapitel standen. Den Kapiteln ist anzusehen, dass sie



Die Schriftstellerin Katerina Poladjan liest aus dem Stadtführer.

von Schülern erdacht wurden und nicht den Anspruch erheben, einen Touristen unfallfrei durch die Hansestadt zu geleiten. Da wäre, neben dem Einkaufszentrum und der Peene, denen eigene Kapitel gewidmet sind, auch mehrere Seiten mit den Überschriften „Demokratieladen“, der das Projekt auch förderte und an zwei Tagen der Woche besucht wurde, und „Syrien“. Denn für einige der Schüler gibt es auch ein Syrien in Anklam, immerhin leben auch Syrer in Anklam.

„Es war uns schon wichtig, dass wir aus 50 individuellen Ideen ein ansprechendes Produkt schaffen. Teilweise sind die Texte direkt von den Kindern, teilweise habe ich einfach Erlebnisse mitgeschrieben und in dem Buch verarbeitet“, erklärte Poladjan die Vorgehensweise.

Das Buch ist ein Teil des Projektes „Kunstwelten“,

dem Vermittlungsprogramm der Akademie der Künste. Deutschlandweit arbeiten in dem Programm Künstler mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zusammen und entwickeln die unterschiedlichsten künstlerischen Werke. Für Anklam ist es schon das vierte Buch, das durch die Zusammenarbeit mit Kunstwelten entstanden ist. Und auch wenn der Stadtführer nicht einhundertprozentig faktensicher ist – die Peene entspringt beispielsweise nicht im Kummerower See und im Winter baut das Theater keine Bühne am Fluss auf und spielt Vinteta –, darum geht es aber in dem Buch nicht, wie schon die erste Seite verrät. Es sind vielmehr „Stadtgeschichten“ von Schülern. Damit ist das Werk vor allem eines: Ein ehrlicher Blick auf die Stadt Anklam aus der Sicht von Fünftklässlern, zusammengefasst durch einen Künstler und eine Schriftstellerin aus Berlin. Dass eine ordnende Hand erforderlich war, macht Giegold mit einigen Zahlen deutlich: „Wir hatten über 1000 Fotografien und Zeichnungen und 50 Notizhefte von den Kindern, die sie in fünf Tagen erstellt hatten. Wir haben nur versucht, dem Buch einen roten Faden zu geben.“ Den hat es bekommen, sowohl in der Bild- als auch in der Schriftsprache.

Nach der gestrigen Lesung durch die beiden Künstler und vier der Schüler wird das Buch nun in einer geringen Auflage über die Akademie der Künste vertrieben.

Kontakt zum Autor
p.schulz@nordkurier.de

Anzeige



Sie wollen mit Kamera und Mikrofon festhalten, was in Ihrer Umgebung, in Ihrer Stadt, in Ihrer Heimat passiert?

Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Für unsere Standorte in Mecklenburg-Vorpommern suchen wir

Mediengestalter/in für Bild & Ton

Wir sind die Nordkurier TV und Studio GmbH & Co. KG - ein wachsendes Bewegtbild-Unternehmen im Nordosten Deutschlands. Täglich produzieren wir aktuelle Nachrichten und Magazine sowie professionelle Auftragsarbeiten. Die Aufgabenbereiche sind genauso kreativ und vielfältig wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Werden Sie Teil unseres Teams!

Ihre Aufgaben

- Kamera, Schnitt und Ton für die Tagesberichterstattung
- Selbständige Durchführung von EB-Drehs nach redaktionellen Vorgaben
- Postproduktion
- Realisierung von Auftragsproduktionen nach Vorgabe

Ihr Profil

- Abgeschlossene Ausbildung zum Mediengestalter Bild & Ton (oder vergleichbar)
- Idealerweise erste Berufserfahrung (nicht zwingend erforderlich)
- Gute Englischkenntnisse
- PKW-Führerschein Klasse B
- Teamfähigkeit, Flexibilität, Selbstständigkeit und sicheres Auftreten
- Hohes Verantwortungsbewusstsein, Belastbarkeit und Stressresistenz

Wir bieten

- Abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgaben
- Angenehmes Arbeiten in einem positiven Umfeld
- Weiterbildungsmöglichkeiten

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, gern per E-Mail an: h.waschke@nordkurier-mediengruppe.de

Nordkurier TV und Studio GmbH & Co. KG
C/o Uckermark-TV GmbH & Co. KG
z. Hd. Horst Waschke
Grabowstraße 15a | 17291 Prenzlau